

Wettbewerb und soziale Ordnungspolitik – kein Widerspruch!

9. Medizinrechtstag
19./20. September 2008
Erfurt

Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Peter Oberender
Universität Bayreuth
Forschungsstelle für Sozialrecht und
Gesundheitsökonomie

Gliederung

1. Grundsatzfragen
2. Notwendigkeit einer sozialen Ordnungspolitik
3. Sozialpolitische Leitbilder
4. Grundprinzipien einer sozialen Ordnungspolitik in einer Marktwirtschaft
5. Grenzen sozialer Ordnungspolitik
6. Resümee

Gliederung

1. **Grundsatzfragen**
2. Notwendigkeit einer sozialen Ordnungspolitik
3. Sozialpolitische Leitbilder
4. Grundprinzipien einer sozialen Ordnungspolitik in einer Marktwirtschaft
5. Grenzen sozialer Ordnungspolitik
6. Resümee

1. Grundsatzfragen

Zwang des Faktischen (Finanzierbarkeit) zwingt zu einer Reform des Systems der Sozialen Sicherung!

➔ Notwendigkeit einer Neuorientierung!!

- Struktur eines sozialen Sicherungssystems
- Wirkungen auf Anreizen auf das Handeln und Verhalten der Wirtschaftssubjekte

1. Grundsatzfragen

Basisüberlegungen

- normative Zielsetzung eines Sicherungssystems (Grundsicherung, Umverteilung)
- Höhe des Absicherungsniveaus (abhängig von normativer Entscheidung)
- Zugrundeliegende Gerechtigkeitsvorstellung/Menschenbild

Konzentration auf die ordnungspolitische Zielsetzung:

Sicherstellung der Daseinsvorsorge in besonderen Lebenslagen

Gliederung

1. Grundsatzfragen
2. **Notwendigkeit einer sozialen Ordnungspolitik**
3. Sozialpolitische Leitbilder
4. Grundprinzipien einer sozialen Ordnungspolitik in einer Marktwirtschaft
5. Grenzen sozialer Ordnungspolitik
6. Resümee

2. Notwendigkeit einer sozialen Ordnungspolitik

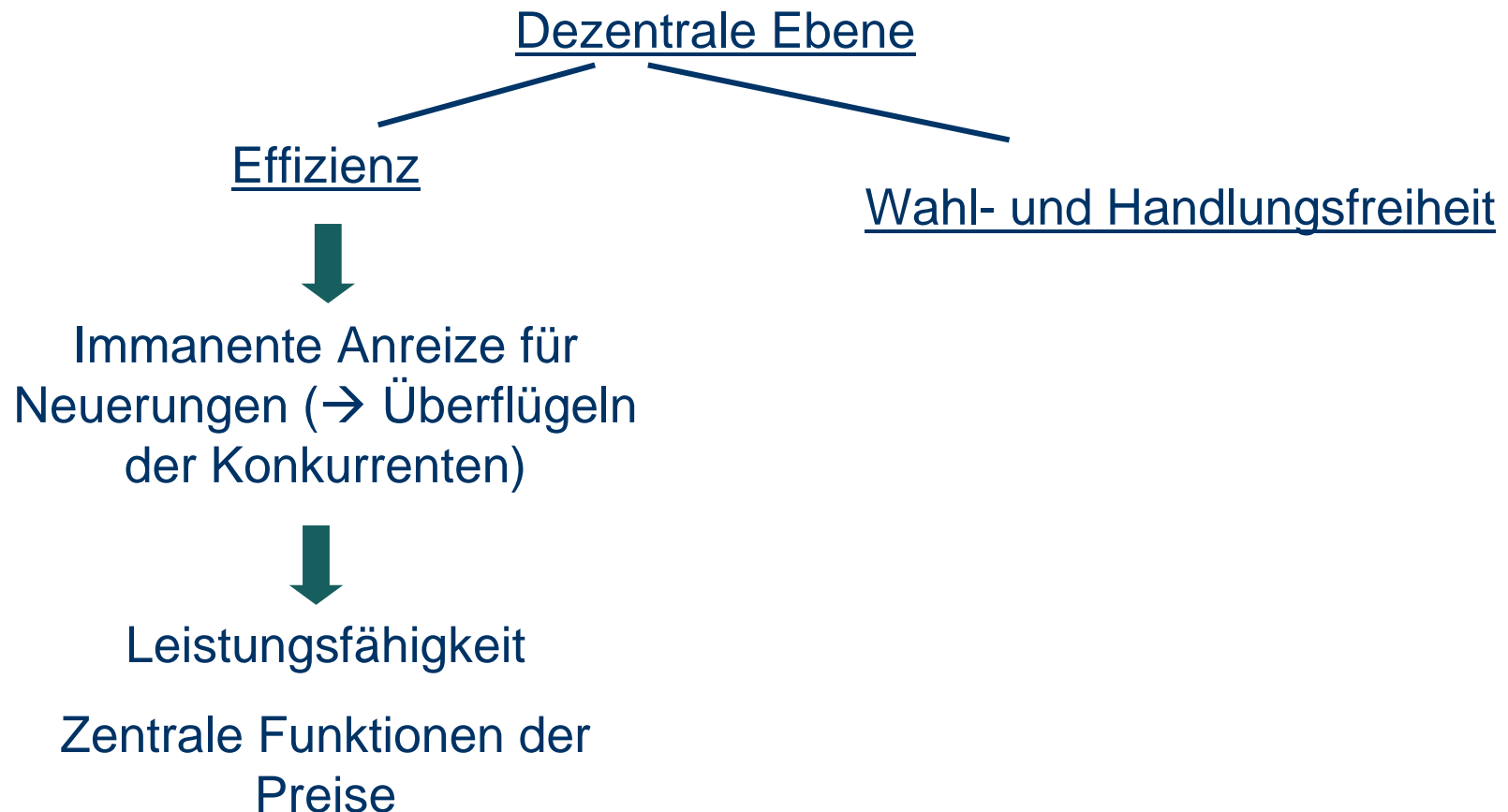
Markt: komplexe Situation → Schleier des Unwissens!

Wettbewerb

➔ Such- und Entdeckungsverfahren auf dezentraler Ebene

- Nutzung des Wissens der einzelnen Menschen
- Minimierung der Fehler und Irrtümer
- Evolutionsprozess

2. Notwendigkeit einer sozialen Ordnungspolitik



2. Notwendigkeit einer sozialen Ordnungspolitik

Markt ist anonym → an sich nicht sozial!!

Entscheidend ist die Kaufkraft und damit das Einkommen!

2. Notwendigkeit einer sozialen Ordnungspolitik

Menschen sind sehr unterschiedlich! Es gibt Menschen, die aufgrund spezifischer Gegebenheiten im Wettbewerb von vorne herein unterlegen sind (Voraussetzungen für Markt und Wettbewerb fehlen!) (Kranke, Alte, Invaliden, Minderjährige, Behinderte)

Aus Gründen der Humanität und Nächstenliebe muss benachteiligten Menschen ein menschenwürdiges Dasein ermöglicht werden (normative Aussage!)

2. Notwendigkeit einer sozialen Ordnungspolitik

→ Erfordert soziales Handeln

Was sozial unerwünscht ist und sozialpolitisches Handeln notwendig macht, hängt von dem Wohlstand, des Gesellschaftssystems, der Gruppenzugehörigkeit, den Wertvorstellungen und von der historischen Situation ab!

Konkrete Ausgestaltung hängt vom Leitbild (Menschenbild) ab

Referenzbasis:
systemkonform vs. systeminkonform

Gliederung

1. Grundsatzfragen
2. Notwendigkeit einer sozialen Ordnungspolitik
3. **Sozialpolitische Leitbilder**
4. Grundprinzipien einer sozialen Ordnungspolitik in einer Marktwirtschaft
5. Grenzen sozialer Ordnungspolitik
6. Resümee

3. Sozialpolitische Leitbilder

„Demokratischer Sozialismus“ versus „Marktwirtschaft“

Demokratischer Sozialismus

Sozialstaat

Sozialprinzip

Grundsatz der **Solidarität**

Zentral festgelegte
„**objektive**“ gesellschaftliche
Bedürfnisse (Gemeinwohl)

Unmündige Bürger

Marktwirtschaft

Leistungsgesellschaft

Individualprinzip

Grundsatz der
Eigenverantwortung

Nur der einzelne Mensch
kennt seine **subjektiven**
Bedürfnisse

Mündige Bürger

3. Sozialpolitische Leitbilder

„Demokratischer Sozialismus“ versus „Marktwirtschaft“

Demokratischer Sozialismus

Staat ist Vollzugsorgan



Handeln ohne finanzielle
Haftung

Sozialistische Sozialpolitik

Marktwirtschaft

Souveränität des Einzelnen

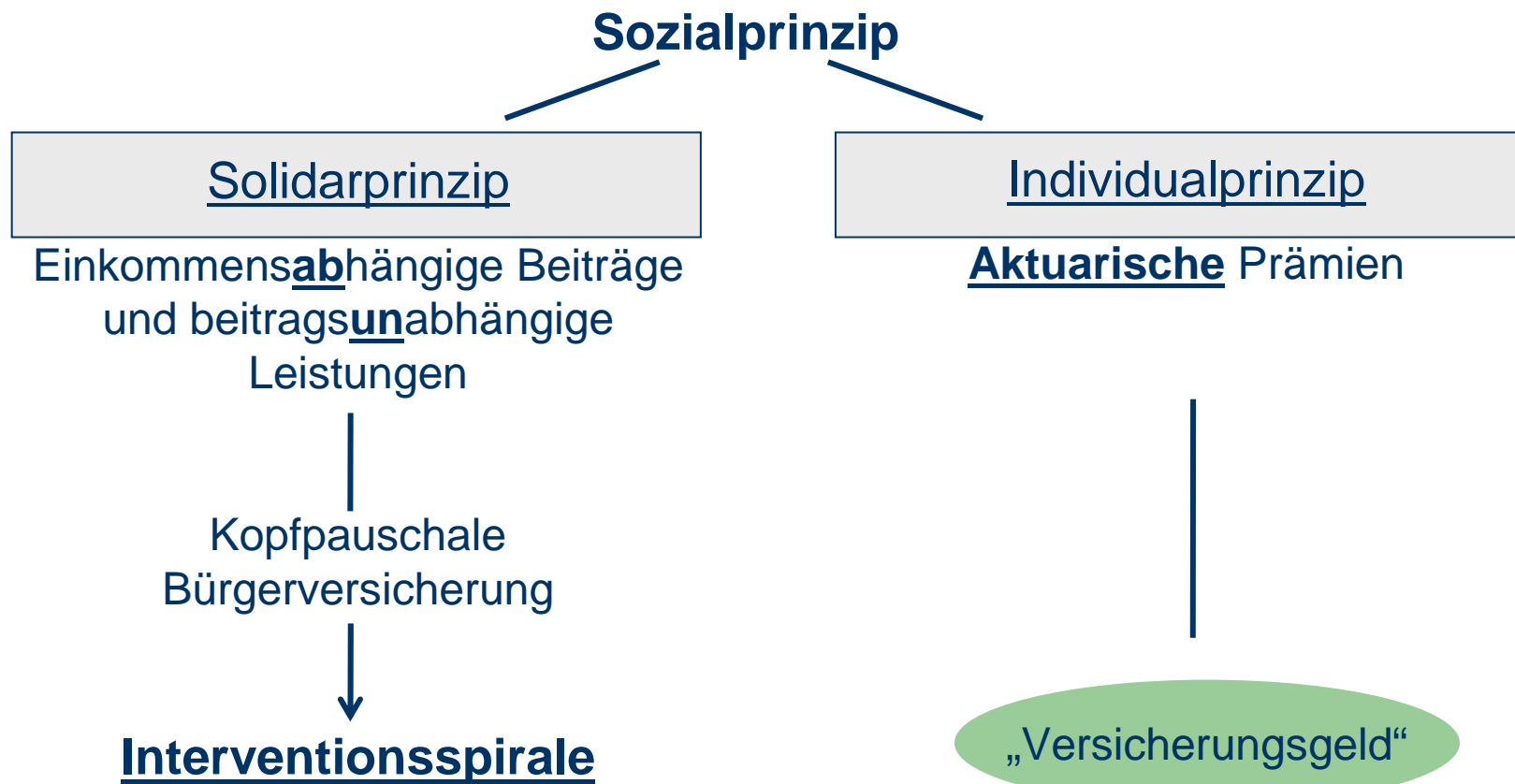
marktkonforme Korrektur
der Marktergebnisse

Verantwortungsprinzip:
Handeln mit Haften!

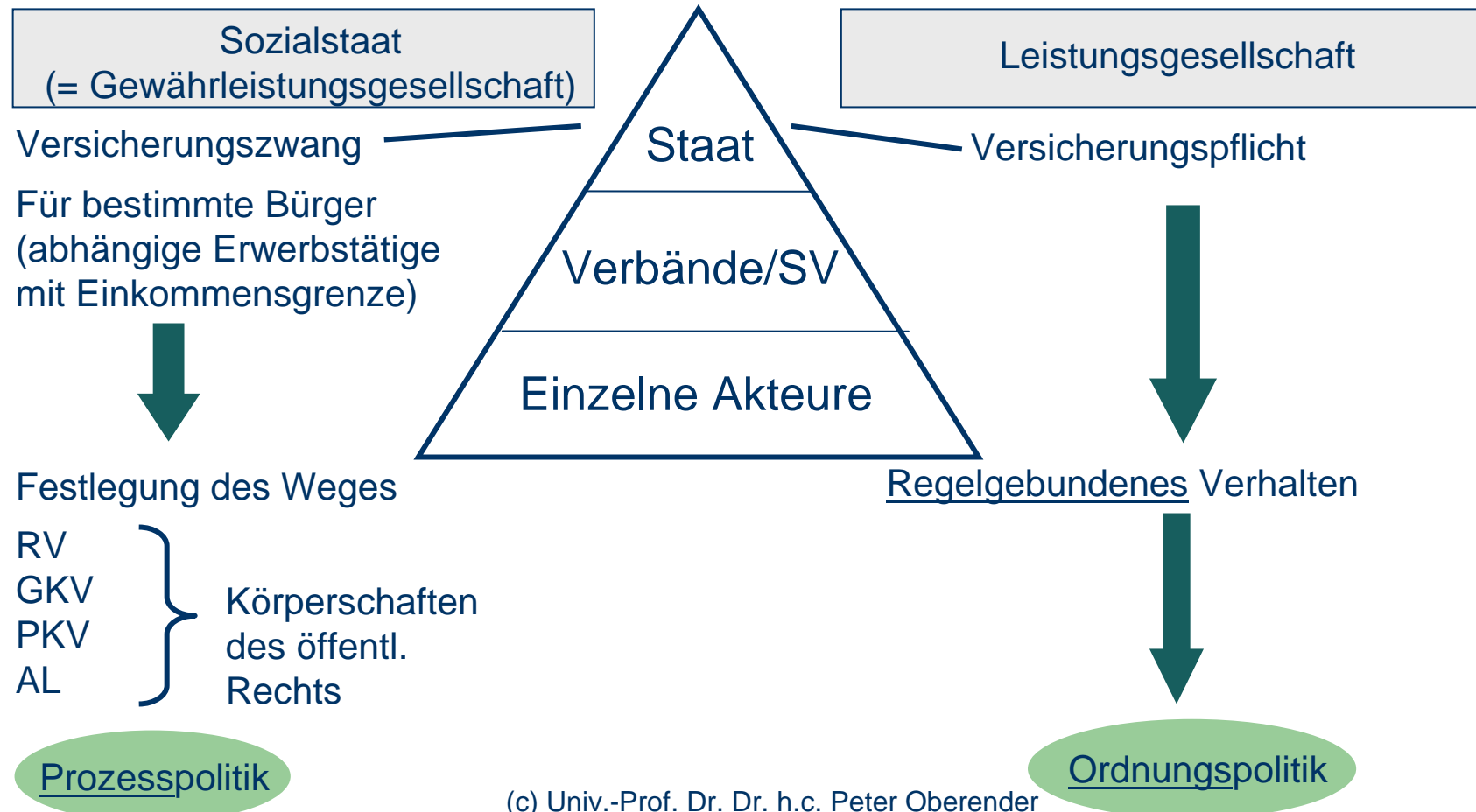
Soziale Ordnungspolitik

(Unteilbarkeit der Freiheit)

3. Sozialpolitische Leitbilder



3. Sozialpolitische Leitbilder



Gliederung

1. Grundsatzfragen
2. Notwendigkeit einer sozialen Ordnungspolitik
3. Sozialpolitische Leitbilder
4. **Grundprinzipien einer sozialen Ordnungspolitik in einer Marktwirtschaft**
5. Grenzen sozialer Ordnungspolitik
6. Resümee

4. Grundprinzipien einer sozialen Ordnungspolitik in einer Marktwirtschaft

Marktkonforme Ordnungspolitik

(keine Prozesspolitik und keine marktinkonformen Eingriffe)

Marktadäquate Verknüpfung wirtschaftlicher Leistungsfähigkeit und sozialer Verantwortung

„**Individuelle Freiheit soweit wie möglich, kollektiver Zwang soweit wie nötig!“**

4. Grundprinzipien einer sozialen Ordnungspolitik in einer Marktwirtschaft

Subsidiaritätsprinzip

- ♦ individuelle Vorsorge hat Vorrang vor Versicherung
- ♦ private Versicherung Vorrang vor staatlichen Systemen
- ♦ Freiwilligkeit hat Vorrang vor Zwang!



Verantwortungsprinzip

4. Grundprinzipien einer sozialen Ordnungspolitik in einer Marktwirtschaft

Der einzelne Mensch und seine adäquate Bedürfnisbefriedigung und nicht Institutionen und deren Schutz müssen – unter Beachtung der Knappheit der Mittel – im Mittelpunkt aller Überlegungen stehen!

Alles muss auf den Prüfstand des Einzelnen:
Er muss letztlich darüber entscheiden!

Dezentrale Steuerung auf der untersten Ebene soweit sozial- und gesellschaftspolitisch vertretbar

- ♦ unmittelbare individuelle Bedarfsartikulation
- ♦ Entstehung und Nutzung von Innovationspotentialen zur Lösung bestehender und zukünftiger Probleme (Evolutionsaspekt)

4. Grundprinzipien einer sozialen Ordnungspolitik in einer Marktwirtschaft

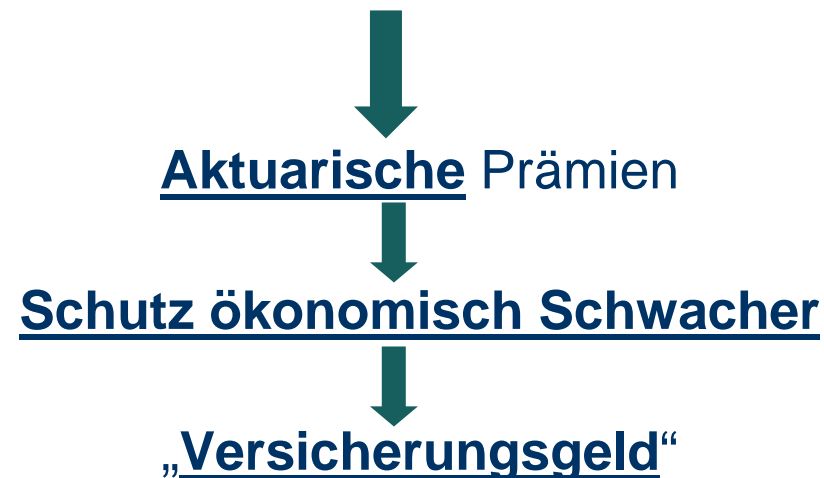
Entlastung der politischen Parteien vom vermeintlichen Zwang des Wählerstimmenmarktes (Entschärfung des Arguments der „politischen Nicht-Realisierbarkeit“)

Soziale Ordnungspolitik aus einem Guss!

Keine isolierten Maßnahmen

4. Grundprinzipien einer sozialen Ordnungspolitik in einer Marktwirtschaft

- ♦ Allgemeine Versicherungspflicht für alle Bürger!
- ♦ Mindestumfang der Sicherung



➔ Verzicht auf alle staatlichen Prozessinterventionen (Kontrahierungszwang, Diskriminierungsverbot, Risikostrukturausgleich)

4. Grundprinzipien einer sozialen Ordnungspolitik in einer Marktwirtschaft

„Versicherungsgeld“

4-Personen-Haushalt

Aktuarische Jahresprämie	12.000,00 €
-zumutbaren Eigenleistung 10 % der steuerpflichtigen Jahreseinkommen, z. B. 30.000,00 €	3.000,00 €
-„Versicherungsgeld“	<u>9.000,00 €</u>

4. Grundprinzipien einer sozialen Ordnungspolitik in einer Marktwirtschaft

Im Rahmen der sozialen Ordnungspolitik ist es die Aufgabe des Staates, bestimmte allgemeine **Ziele** festzulegen!

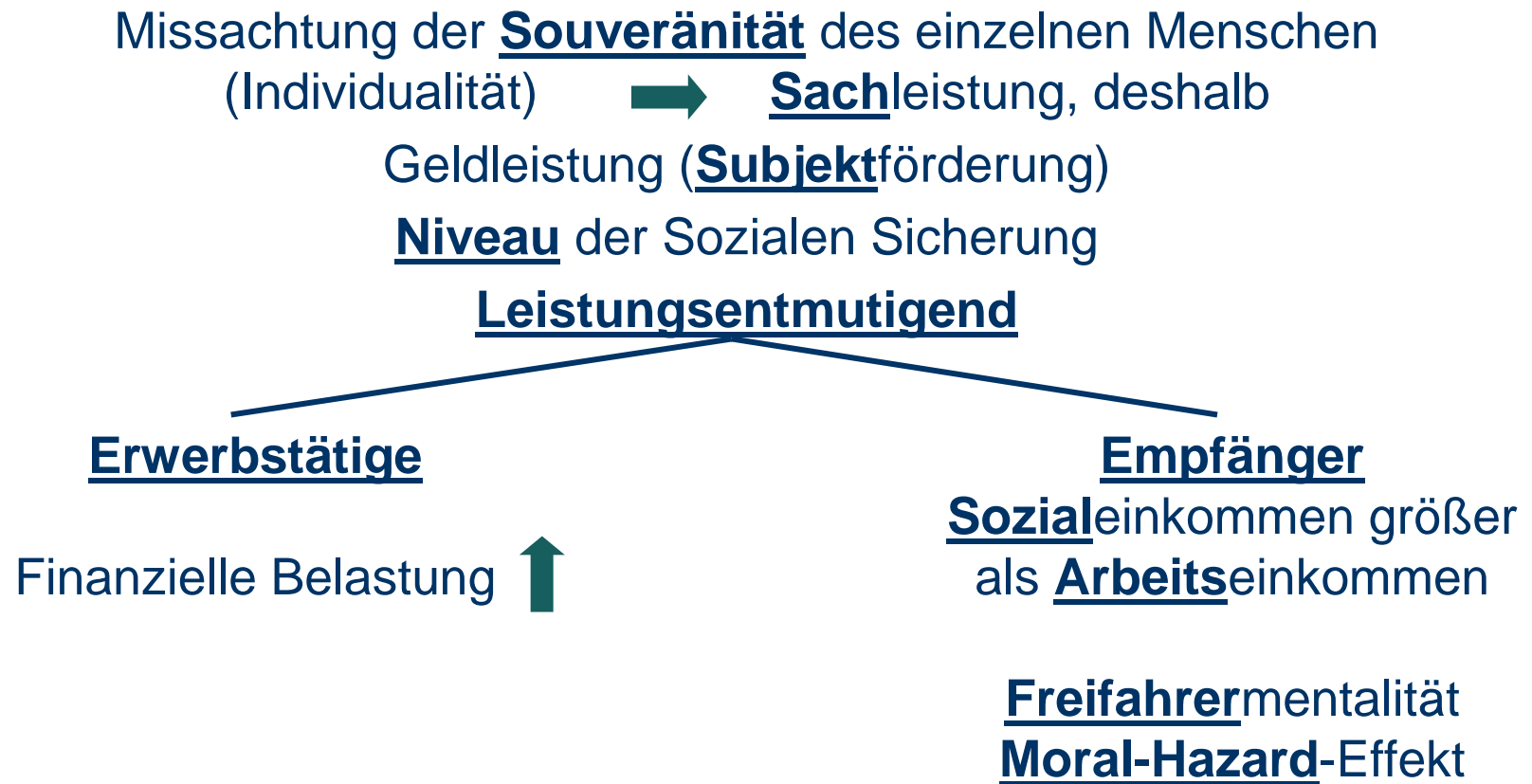
Konkrete Ausgestaltung des Rahmens muss den **einzelnen** Akteuren überlassen bleiben!

Offenhaltung des Systems für **alternative** Wege bei Wahrung und Schutz der Gemeinschaft vor **Ausbeutung des Systems** der sozialen Sicherung durch Einzelne und Gruppen!

Gliederung

1. Grundsatzfragen
2. Notwendigkeit einer sozialen Ordnungspolitik
3. Sozialpolitische Leitbilder
4. Grundprinzipien einer sozialen Ordnungspolitik in einer Marktwirtschaft
5. **Grenzen sozialer Ordnungspolitik**
6. Resümee

5. Grenzen sozialer Ordnungspolitik



5. Grenzen sozialer Ordnungspolitik

Marktordnungsinkonformität

Störung marktwirtschaftlicher Prozesse

➔ Irrglaube:

materielle Gleichheit der Menschen bedeutet Lebensglück für alle

- ◆ Subsidiaritätsprinzip
Hilfe zur Selbsthilfe!
„Selbsthilfe soweit wie möglich, Solidarität soweit wie nötig!“
- ◆ Schutz der kleinen sozialen Netze im Rahmen der Familien-, Freundschafts- und Nachbarschaftshilfe

Gliederung

1. Grundsatzfragen
2. Notwendigkeit einer sozialen Ordnungspolitik
3. Sozialpolitische Leitbilder
4. Grundprinzipien einer sozialen Ordnungspolitik in einer Marktwirtschaft
5. Grenzen sozialer Ordnungspolitik
6. **Resümee**

6. Resümee

- ♦ Die normative Kraft des Faktischen (Finanzierung) zwingt zu einer Neuorientierung der Sozialen Sicherung
- ♦ Grundentscheidung für eine soziale Marktwirtschaft
 - ♦ Leistungsprinzip
 - ♦ Verantwortungsprinzip
 - ♦ Subsidiaritätsprinzip
 - ♦ Sozialprinzip



soziale Ordnungspolitik

6. Resümee

- ♦ Staat schafft Rahmen (= Allgemeine Regeln)
- ♦ Individuen suchen und entdecken (regelgebundenes Verhalten) im Wettbewerb die konkreten Lösungen